

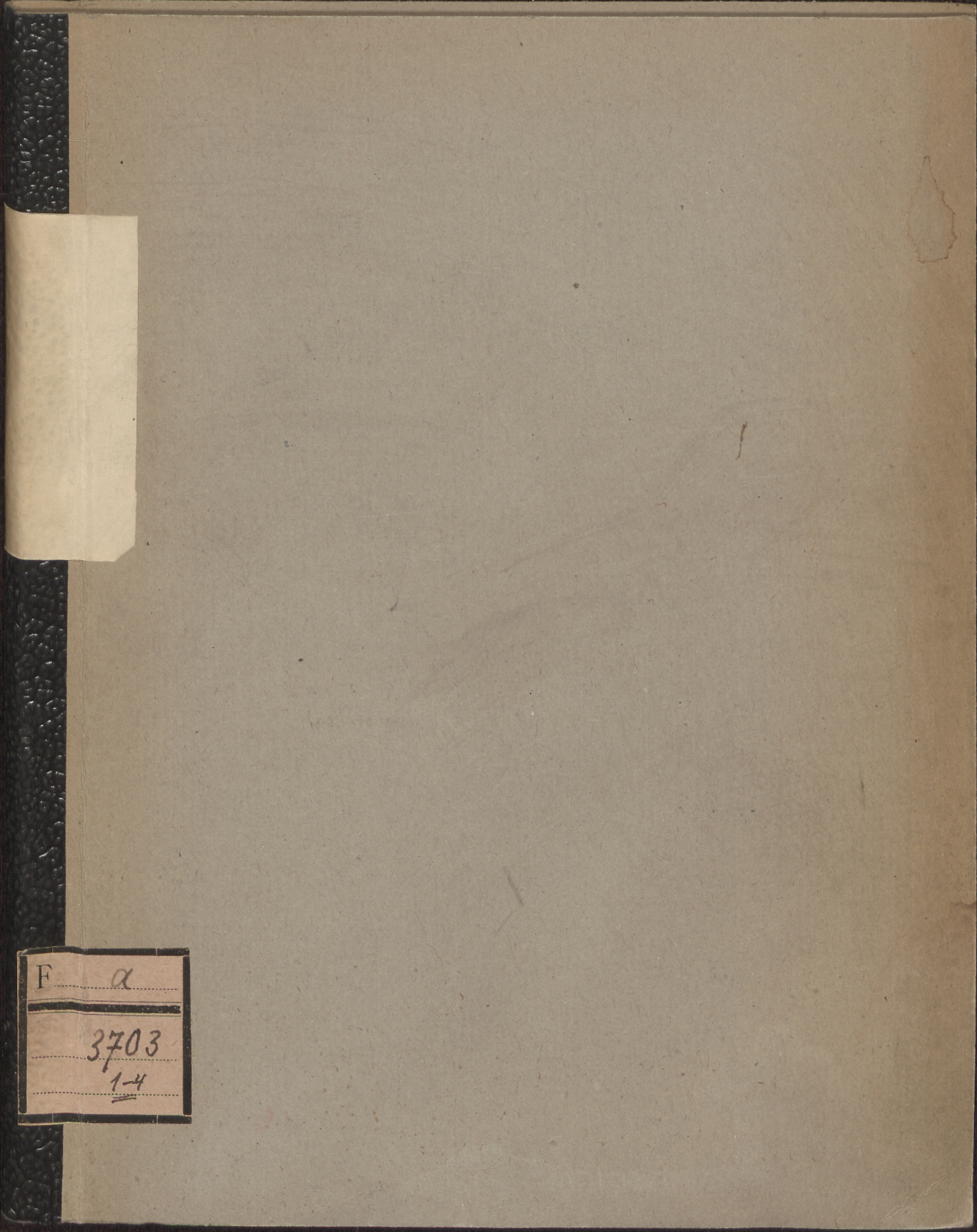
Eine Umbständl. Nachricht, Wegen des von Einem Catholischen Trabanten, Den 21. May, Anno 1726. An Herrn Magist. Hahn, Predigern an der Creutz-Kirche, In Dreßden, Begangenen Grausahmen Meuchel-Mordes, Und Des hierüber daselbst Entstandenen Tumults : Aus Verschiedenen Nachrichten kürztlich zusammen gezogen und entworffen

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], 1726

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn878077537>

Druck Freier  Zugang





F α
3703
1-4

1 Taf.



Fa - 3703 1-4

770

Umfang F

Umsatz P e

2

Eine
Umständl. Nachricht,
Wegen des von
Einem Catholischen Trabanten,
Den 21. May, Anno 1726.

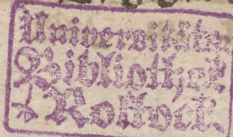
An
Herrn Magist. Sahn,
Predigern an der Kreuz-Kirche,
In Dresden,
Begangenen Grausamen
Weichel-Weordes,
und
Des hierüber daselbst
Entstandenen Tumults,
Aus Verschiedenen Nachrichten
Kürzlich zusammen gezogen und entworfen.

Gedruckt im Jahr 1726.



Dresden,
Vom 24. und 31. May,

Dienstags, den 21. May, um 1. Uhr Nachmittags, als
 Herr Mag. Joachim Hermann Hahn, Diaconus und
 Mittwochs-Prediger an der hiesigen Kreuz-Kirche: Ein Mann / welcher
 durch Sein exemplarisches Leben bey allen Menschen beliebt war / von Sei-
 ner Geistlichen Verrichtung von einem Patienten gekommen / und Sich eben
 zu Tische setzen wollen: Kommt ein Catholischer Erabante, klopfet ans Haus/
 und läßt Sich durch die Jungfer Tochter im Hause / bey dem Herrn Magister
 melden: Daß Er nothwendig mit Ihm zu reden: Auff Befragen: Wer Er
 wäre? Antwortete Er: Er wäre ein Erabante / und wolte nach Pohlen / hätte
 aber vorhero noch etwas Nothwendiges mit dem Herrn Magister zu sprechen.
 Ob nun gleich der Herr Magister Hahn Ihm sagen lassen: Daß Er jetzt essen
 und weilan es Studier-Tag / darauff Studiren müste; Hat doch der Böse-
 wicht nicht abgelassen / bitlich zu ersuchen / mit dem Vorwand / den
 Herrn Magister nicht lange auffzuhalten: Worauß endlich der Herr Ma-
 gister, auff Anliegen Seiner Liebsten / zu Ihm hinaus gegangen. Er ging
 hierauff mit Ihm in einer Ober-Stuben: Hieselbst wurde Er von dem Era-
 banten gefrager: Warumb Er gegen die Catholische Reli-
 gion



gion so scharff predige? Kaum hatte diese Unterredung 2. Vater Unser lang gedauer; Als Ihm der Herr Magister einen Stuhl/ umb Sich nieder zu setzen/ langen will: Da wirfft dieser Bösewicht Denselben einen Strick umb den Hals/ worin zugleich eine Hand mit gezogen ward/ gibt Ihm hierauff/ mit einem Neuen darzu erkauften Messer/ so 10. und einen halben Zoll lang/ einen Stich in die Lunge. Wie nun darüber ein Gepolter wird/ eilet die Frau Magisterin der Stuben zu; Da Ihr dann Ihr Eher Herr/ mit einem Strick umb den Hals/ ganz blutig entgegen kommt; In dem Ihn der Mörder verlassen. Nachdem Selbige nun aus Furcht die Stuben-Thüre zugemacht/ und aus dem Fenster umb Hülffe geruffen; Resolviret Sich dieser Bösewicht ein anders/ fehret wieder zurück/ und ermordet den Herrn Magister folgendts mit 6. Stichen. Darnach warff Er den Entleibten auff die Stuben-Treppe/ daß der Kopff unten lag/ und das Geblüte zur Nasen und Munde heraus rann; Und reterirete Sich darauff mit dem blutigen Messer. Ein kleiner Junge aber verfolget Ihn/ immer schreyend: **halt auff! halt auff! Herr Magister Hahn ist todt!** Die Leute auff der Gassen hatten nun Anfangs hierauff keine Achtung; Bis endlich ein Mann darzu kam/ und einen noch größern Allarm machte. Hier auff wurde der Mörder von dem zusammen gelauffenem Volcke verfolgt/ und daß Er nicht in die Catholische Kirche flüchten können/ von Selbigen vorgebeugert; Dannhero eilte Er nach dem Schlosse zu; Hieselbst wolte Ihn die Wache/ weilten Er voriges Tages seinen Abschied erhalten/ nicht einlassen; Da Er aber vorgab: Er wäre in des Chur-Prinzen Diensten wiederum getreten/ wurde Er eingelassen. Der Pöbel aber verfolgte Ihn auch bald dahin/ und Er wurde daselbst von der Wache in Arrest genommen. Er wurde anbey erkannt/ daß Er vor 3. Jahren von der Catholischen Religion abgefallen/ von eben Sehl. Hrn. Magitt. Hahn informiret und bekehret; Auch Ihm alle Monath von Selbigen 1. Reichthaler/ und die Woche zweymahl zu essen/ gegeben worden: Und daß Er Sich seit etlichen Monathen wiederumb zur Römisch-Catholischen Kirchen bekant. Man nahm Ihn in der Wache das grosse Neue Messer ab/ welches Er des Morgens frühe/ zu solchen Meuchel-Mord/ Sich erst gekauft; Und fand noch bey Ihm Drey Eiserne Nägel/ derer Feder oben 1. Zoll breit/ 3. Viertel Zoll stark/ und 7. Zoll lang gewesen: Nechst dem aber 50. Species Ducaten eines Schlages; Da Er doch sonst ein kleiner Mann gewesen. Ubrigens ist Er im Gefängniß sehr frech/ frö-

lich und gutes Muthes; Gibt vor: **Daf** **Ihn** **GOTT** zu dieser **That** ausgerüster; **Es** sey **Ihm** solches auch gar nicht leyd, sondern **Er** bedaure nur, **das** **Er** nicht noch an mehrern **Lutherischen** **Predigern** dergleichen ausüben könne, **damit** **Er** **Seiner** **Seeligkeit**, (nach dem alten bekann-ten **Jesuitischen** **Mord**, **Principio**,) desto gewisser seyn könne. Als **Ihn** der **Ober-Auditeur** auff dem **Schlosse** summarisch verhörete/ hat **Er** **Sich** aus **Allen** **Nichts** gemacht/ sondern gesagt: **Er** schätzte **Sich** glücklich den **Tag** und die **Stunde** zu erleben, in welcher **Ihm** die **Fessel** angethan würden; **Er** starbe als ein **Märtyrer**, und hätte den **Lucifer** überwunden, welchem **Er** schon **Drey** **Jahr** nach **Seinem** **Leben** getrachtet: **Indem** **Er** **Ihn** zur **Evangelischen** **Religion** gebracht, und **Seinen** **Heiligen** **Ignatium** gelegnet; Und noch viele **Audere** **Grausamere** **Reden** mehr. **Er** wurde vom **Schlosse** noch des **Abends**/ auff starckes **Unhalten** des **Pöbels** / unter einer starcken **Wache** ins **Nachts-Stock-Haus** gebracht.

Weilen nun das **Volck** allhier glaubere/ **das** solchen **Neuchel-Mord** die **Catholischen** **Pfaffen** angestellet/ erstund darauff/ so bald selbiger rucht- bahr geworden/ ein **Grosser** **Tumult**: **Der** **Pöbel** lieff zusammen/ lamentirte entsetzlich: **Endlich** packten **Sie** alle **Catholicken** an/ so **Sich** auf der **Gasse** sehen lieffen/ schlugen **Solche** erschrecklich/ und 50. **Catholicken** führete man in die **Wache**. **Die** **Bürgerschaft** und 1. **Regiment** **Soldaten** besetzten den **Marckt**/ und **patroullirte** durch alle **Gassen**. **Der** **Gouverneur** **Wackerbart** führete **Selbst** die **Trabanten** durch alle **Gassen** auf/ welche hin und her/ das **Volck** mit **bloffen** **Degen** und **guten** **Worten** aus einander brach- ren/ so **das** es **Sich** nach und nach verloh. **Die** **Pfaffen** im **Fistelischen** **Hause** wurden währenden **Tumult** mit **Chevalier-Wache** versehen. **Die** **Jungen** **Pringen** bewachte die ganze **Cadets** **Compagnie**, in **Dero** **Hohheit** **Garten**/ und gelangenen/ den 22. **May**/ **Morgens**/ mit starck-besetzter **Wache** allhier in **Dreesden** an. **Die** **Chur-Pringekin** aber war auf der **Grossen** **Keyger-Brücke** bey **Grossen** **Hayn**. **Des** **Schl. Hrn. Magist. Hahns** **Haus** wurde

wurde ebenfalls mit Wache versehen / damit nicht Jedermann hinein lauffen / noch sonst ein Unfug dafelbst entstehen könnte.

Am Mittwoch Morgen, als der Herr Magist. Funcke in der Ehren-Kirche vor den Sehl. Herrn Magist. Hahn predigte, und Dessen so schleunigen Todes-Fall sehr beweglich vorstellte, hat ein Catholische auff den Studiosum Feuer zu geben, Sich unterstanden; wie Ihm aber das Pulver von der Pfannen abgebrant, und man den Thäter angreifen wolte, waren noch Ihrer Zwey Kerls bey Ihm, mit blossen Degen unter Ihren Rücken, welche Ihn secundiren wolten, weshalb Sie auch die Degen zogen. Auch geschah zu gleicher Zeit ein Stein-Wurff in der Kirchen.

Hiedurch entstand ein Neuer Tumult: Der Schütze wurde derraß geprügelt, daß Er des folgenden Tages darauff gestorben; Die 2. Secundanten aber auch vor todt liegen. Hierauff ließ der Pöbel des Morgens umb 8. Uhr ganz wütend zusammen, und schreye immer: **Schlaget die Catholischen Hunde todt!** Und also gingen Sie von Haus zu Haus, wo Sich Catholischen befanden. Die Kauf-Gewölber wurden wieder, wie voriges Tages, geschlossen. Die Unruhe wurde auch so groß, daß weder der Gouverneur, noch Alle Andere Staats-Officirer, so mit blossen Degen unter das Volk ritten, und Sie umb Gottes Willen gebeten; Sich ruhig zu halten: Sie solten alle ordentliche Satisfaction haben, ohne, daß Solche bey Ihnen etwas ausrichteten. Es half Alles Nichts. Der Pöbel stürmete zu erst das Fustelische Haus, worin Sich die Catholische Pfaffen aufhalten; Und alle Fenster wurden hieselbst, und wo nur Papisten im Hause waren, eingeworffen. Es rückten hierauff 2. Regimenter und die umliegende Milice in der Stadt; Selbige aber waren doch nicht capable, den ergrimten Pöbel zu stillen. Das Regerische Haus auff der Frauen-Gasse wurde gestürmet. An der Catholischen Kirche fing man auch an zu stürmen: Es wurde aber noch durch die Milice verhindert; Weshalb Selbige anho an allen Eingängen von Soldaten stark besetzt ist. In der Kleinen Brüder-Gasse wurde ein Haus, worin Sich auch Pfaffen aufhalten, ebenfalls gestürmet. Auff der Willischen Gasse 2. Pfaffen derraß zugerichtet, daß das Blut zum kahlen Köpfen herunter gelauffen: Selbige wurden aber von den Soldaten gerettet und ins Raht-Haus gebracht. Die Glocke auff der Rauschen

schen Gasse wurde auch gestürmet: Ingleichen der Prinzessin
Apothek.

Hierauff wurden alle Catholicken daselbst und anderer Orten durch die Wa-
che auffgesuchet, und ins Raht-Haus zur Sicherheit geführt. Dieses war schon
umb 1. Uhr gang voll: Solcher Gestalt, daß Selbige nicht mehr Raum darinnen
hatten: Brachte man also auch Solche ins Drehhahns-Haus und nach andern Der-
tern. Die Gräffin Castelli begab Sich unter dem Schutze des Rahts, und wur-
de mit einer Sänffte unter einer Wache von 24. Mann auff's Raht-Haus gebracht:
Ingleichen der Italiäner Brendano, mit Seiner gangen Familie von 12. Persoh-
nen, dahin geführt. Die Papisten, welche Sich sonst verbrochen, sind von
dem Pöbel auffgesuchet, doch mit Soldaten salviret, und in Schutz gebracht wor-
den. Viele Vornehme wurden des Abends in Sänfften wieder nach Ihren Häu-
fern getragen, des der Pöbel aber gar nicht zu frieden ware. Man siehet anzo erst,
wie sehr die Catholicken sich allhier nach und nach eingeschlichen haben.

In dem Tumult haben (ohne dem Pöbel,) 500. Handwerks-Bursche zu-
sammen gehalten, auch ohne die Jungens, die waren ganz toll. Auch die Soldaten
selbst konten den Unfall nicht wehren: Es wurden auch davon Ihrer Etliche blest-
ret: Und soll der Prinz von W. = wie man sagt, vor der Fronte blestret seyn.

Den Pöbel zu besänfftigen, ließ Sich der Hr. Doct. Löscher in einer Sänffte
auff's Raht-Haus tragen, und hat nebst dem Gouverneur eine treffliche Rede und
Bermahnung an alle Bürger gehalten: Desgleichen auch die Prediger von allen
Eanzeln gethan. Den 22. May Abends war alles wiederumb in Ruhe. Es
sind noch 2. Regimente Cavallerie, nebst 2. Regimente Infanterie den 23. May
allhier in Dresden ingerücket. Als der Hr. Doct. Löscher den 23. May pre-
digte, wurde die Kirche in- und auswendig mit Soldaten besetzt, und damit pa-
trouilliret.

Es ist iho in so weit stille, und hat man allhier viele Gasse, Curaster-
Reiter, Dragoner, Trabanten und Fuß-Völcker, eine Menge Artillerie, wel-
che von Russen herein gebracht worden. Vier Stücke sind vor die Haupt-Wache
gepflanget: Und wird die Bürgerschaft die Last davon wohl gewahr werden. Auf
dem Markte ist alles Tag und Nacht lebendig, aber keine Buden, als nur der
Bauern und Gärtner Ihre, offen.

Die

Die Verbitterung auff die Papisten, ist in Sachsen, wegen dieses Priester-Mordes, so groß, daß wo diese Zeitung nur hingekommen, alles in Marm gewesen.

Die Studenten in Leipzig, haben daselbst aus Schwarze Brett geschlagen: Daß ein Jeder raisonnabler Bursche in Jena und auff andern benachbarten Universitäten Sich bey Ihnen einfinden möchte. Auch ist denen auff der Messe fernenden Catholicken von Selbigen gedräuet: Ubel mit Ihnen umb zu gehen: Fals Sie sich nicht aus der Stadt machten.

Die Berg-Leute wollen Sich auch bewegen, wann ferner etwas passieren solte. Einige sagen gar: Daß die Bau-

ren einiger Orten, und was nur in etlichen Dörffern Gewehr tragen können, be- nebst denen Berg-Leuten, würcklich im Begriff gewesen, nach Dresden zu mar- chiren. Andere wollen noch dieses wissen: Daß Sie dorten die vom Gouverneur zum Succurs commandirte 6000. Mann Land-Milice nicht nach Dresden mar- chiren lassen wollen: Weiln von der Milice auff dem Pöbel Feuer gegeben worden; Und der Chef vor der Fronte Selbst, wie man meynet, von Seinen eigenen Leu- ten, (welche auff Dessen Commando, doch nicht Alle, Feuer gegeben,) tödtlich beschifret worden

Währenden Tumults, hat eine Catholische Frau in der Vorstadt von Dres- den Feuer angeleget. Bey Schedtitz, bey Leipzig, hat den 29. May darauff, ein Catholischer Loh-Gärber-Geselle des Lutherischen Zimmer-Meisters, Schmidts Ehe-Frau, weilen Solche, wegen des Tumults zu Dresden, mit Ihm etwas verächtlich geredet, grausamlich ermordet.

Jetzt will die Bürgerschaft allhier keinem Papisten mehr Quartier geben, weilen Ihre Häuser im letztern Tumult so hefftig ruiniret worden. Der Herr Gouverneur will imgleichen Alles ordentlich haben.

Aus Warschau ist allhier ein Courier angekommen, welcher Königliche Ordre gebracht: Alle, des Tumults wegen inhaffirte Evangelische, wieder auff freyen Fuß zu stellen; Dahingegen den Mörder in desto genauere Obacht zu behal- ten, damit man Ihn nach Recht bestraffen könne. Der Gouverneur hat auch alle Bürger auff's Raht-Haus citiren lassen: Selbige nochmahls inständigst erin- nert, Sich stille zu halten, mit der Versicherung, daß Ihnen nach den Befehlen des Landes alle Satisfaction wiederfahren solte.

Man will auch von der hiesigen Ehr-liebenden Bürgerschaft rühmlich sagen: Daß kein einziger honnetter Bürger in dem Tumult mit gewesen.

Der

Der hiesige Magistrat hat indessen von der ganken Affaire einen Bericht an theils Evangelische Pnissanzen, und besonders an das Reichs-Convent nach Regensburg abgehen lassen.

Den 23. May, ganz frühe umb 2. Uhr, wurde die Leiche des Echl. Hrn. Magist. Hahns in aller Stille beigesetzt; Umb ferneren Tumult vorzubengen: Worüber, wie auch über den Verlust eines solchen exemplarischen Predigers, noch mancher Seuffzer und viele Wehmuths-volle Thränen vergossen werden.

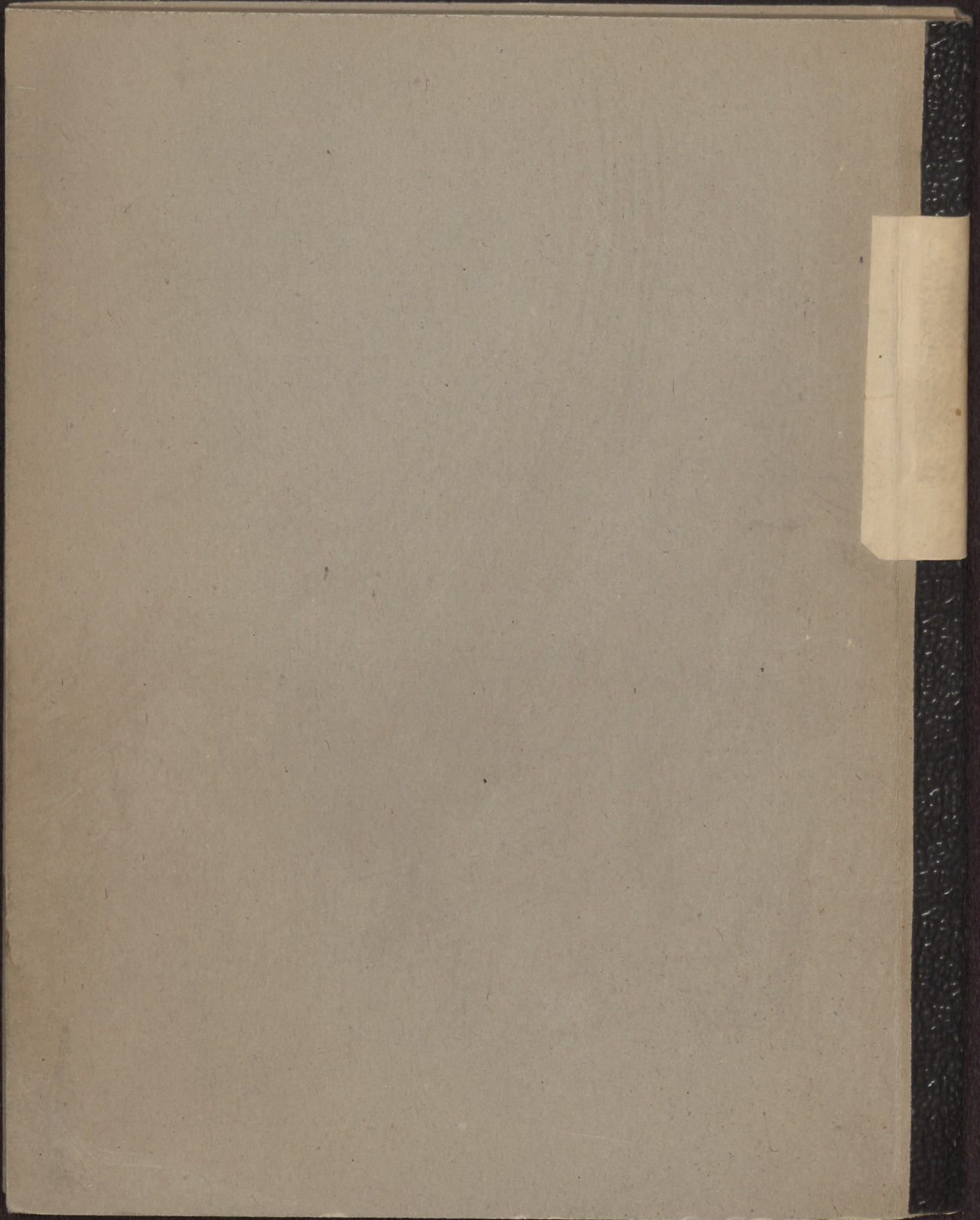
Man siehet inzwischen hieraus: Wie hiesiges Ortes / man Gott Lob! bereit sey die wahre Evangelische Religion mit Gut und Blut zu vertheidigen. Gott der Allerhöchste gebe nur! daß Unsere Evangelische Mit-Brüder anderer Orien aufschwachen / und die Gefahr / worin bey jetzigen Conjunctionen Unsere Kirche schwebet / desto besser erkennen mögen.

Sonsten hat allhier eine geschickte Feder über den Mord des Echl. Herrn Magist. Hahns, aus den Worten Christi, welche Er bey Joh. XVI. v. 2, 3. zu Seinen Aposteln und Jüngern redet, Ihre gute Gedancken gehabt, und solche ganz kürz, doch sehr artig entworfen.

Indessen seuffzen Wir Evangelische billig zu Gott:

**Steh' bey Uns schwachen Häuffelein!
Und laß Uns durch Dich sicher seyn.**





ihm die Stricke an Hände und Füße geschlungen/ auch wuress ihm bey Scharffrichter eine Schlinge um den Hals; hierauf muste er sich mit dem Kopff/nach dem Rathhaus kehrend/niederlegen/ da ihm dann die gewöhnliche Krippe unter das Maul und die Brust gesteckt wurde; der hiesige Scharffrichter, Barth/hielt sodann den Strick um den Hals, und trat mit einem Fuß darauf/um den Kopff niederzuhalten; die andern 4 Stricke an den Arm und Bein aber wurden auf gleiche Art durch 4 von seinen Leuten gehalten; des hiesigen Scharffrichters Barthen sein Bruder aber, verrichtete die Execution. Als er nun den ersten Stoß mit dem Rade in den Nacken gegeben hatte, fing der Mörder an, Herr Jesu zu schreyen/und wolte sich mit dem Kopffe aufrichten; diesernach hielt ihn der Scharffrichter das Rad auf dem Kopff,und druckte ihn damit nieder/zweilen auch die unter ihm liegende Krippe durch den ersten Stoß fortgehutschet, muste selbige wieder zurück gesezet werden, und verzog sich also ziemliche Zeit, ehe er noch 2 Stöße in den Rücken bekam; Hierauf wurde er umgewandt, und ihm 3 Stöße auf die Brust gegeben,als er auch diese bekommen/ lebet er noch immer/und wuress sich starck herum/hierauf wurden ihm Arm und Bein entzwey gestossen, und ohngeachtet er 14 Stöße bekommen, war immer noch Leben in ihm/ daß er auch noch den Leib bewegete, da schon alles an ihm zermalmet war; Es wurden ihm auch die Stöße nicht allzuhurtig hinter einander gegeben, und hat er wenigstens eine gute Viertelstunde, von dem ersten Stöße an, gelebet; Der Pater Hartmann stand indessen immer nicht weit von ihm,und ruffete ihm zu,Herr Jesu,dir lebe ich! Herr Jesu, &c. und andere Gebeter mehr,endlich als er todt war,und gedachter Pater sich noch immer zu ihm bückte und murmelte, kam der Raths-Wachtmeister mit seinem Gewehr,und sagte zu ihm, ob er belieben wolte, sich von dem Schaffout wiederum herunter zu begeben, und convoyrte ihm so dann, nebst 2 Raths-Wächtern,wiederum in das Rathhaus hinein, von dar wurde er nach diesem,unter Begleitung etlicher Rathswächter in sein Quartier gebracht,der Körper aber des Delingventen wurde von dem Chavot herunter geschleppt, auf eine Schleiffe gelegt, und durch den Schinder auf den gewöhnlichen Nichts-Plas hinaus geschleppt, und daseibst auf ein Rad geflochten. Vorher marchirten 180 bis 200 Mann Bürger hinaus, um daseibst den Cranz zu schliessen, und die löbl. Stadt-Gerichte, so mit den Executirten hinaus fuhren,wurden auch von 150 Mann escortiret. Wie sie von dar wieder herein kamen, gingen sowol die Bürger als Soldatyn wiederum von ihren Posten ab,indessen ist alles, Gott sey Dank! ruhig und

